



Eltern wollen Schulschließung nicht akzeptieren

Neue Vorsitzende des Landeselternrats ist eine Freiburgerin. Mit dem Gremium erwartet sie von der Politik Lösungsvorschläge in der Pandemie.

VON FRANZISKA MUTH

FREIBERG/ROCHLITZ – In einer 44-jährigen Freiburgerin finden die Eltern von rund 383.000 Kindern und Jugendlichen in Sachsen eine Vertreterin – zumindest theoretisch. Denn so viele Schüler und Schülerinnen gibt es laut Statistischem

Landesamt an Grundschulen, Förderschulen, Oberschulen und Gymnasien in Sachsen. Und Nicolle Möller aus Freiberg ist seit kurzem die neue Landeselternratsvorsitzende. Wenn man es genau nimmt, kommen noch weitere Mütter und Väter hinzu: diejenigen von Minderjährigen an berufsbildenden Schulen.

Nicolle Möller hat zwei schulpflichtige Kinder und arbeitet als Integrationshelferin an einer Förderschule. Dabei unterstützt sie Kinder,

die nicht selbstständig am Unterricht teilnehmen können. Angefangen hat sie als Klassenelternsprecherin. Dann wurde sie Grundschul-elternsprecherin und begann später, der Elternschaft am Gymnasium eine Stimme zu geben. Schließlich wurde Nicolle Möller Kreiselternratsvorsitzende. Auch als Landeselternratsvorsitzende bleibt sie dies für Mittelsachsen. Dadurch, dass sie an einer Förderschule arbeitet, ihre Kinder aber das Gymnasium besuchen, hat Möller den Einblick in unterschiedliche Schulformen. „Das hilft mir beim Ehrenamt der Elternarbeit“, meint sie.

„Mir ist es wichtig, dass alle, die an Schule und Bildung beteiligt sind, auf Augenhöhe miteinander arbeiten: Schüler, Eltern, Lehrer und Politiker“, nennt sie einen ihrer Grundsätze. Für die kommende Zeit hat sich die Freiburgerin gemeinsam mit den weiteren Mitgliedern des Landeselternrats Ziele gesteckt. „Wir wollen ein Statement abgeben, was uns Eltern wichtig ist und was wir im neuen Schuljahr erwarten.“ Einen Schwerpunkt bilde die Schule

in Zeiten der Pandemie. „Wir haben dann zwei Sommer über die Runden gebracht, in denen nicht viel passiert ist. Nun hoffen wir auf verbindliche Aussagen vom Kultusministerium, wie es weitergehen soll, wenn die Infektionszahlen nach den Sommerferien erneut ansteigen sollten. Sollen die Kinder wieder Masken tragen? Wie sieht es mit Lüftungsanlagen und Tests aus? Wir wollen vermeiden, dass die Folgen der Pandemie weiterhin auf den Schultern der Schüler ausgetragen werden. Dass die Schulen wieder geschlossen werden, wollen wir nicht akzeptieren“, sagt Möller.

Gewählt ist die Mittelsächsin bis zum Dezember 2022. Unterstützt wird sie durch vier Stellvertreter, 14 Elternvertreter gehören außerdem zum erweiterten Vorstand. Alle zwei Wochen will man sich in Dresden treffen beziehungsweise online austauschen – letztere Form des Dialogs sei etwas Positives, das die Pandemie gebracht habe. Regelmäßige Zusammenkünfte sind zudem auch mit dem Kultusministerium geplant.